

Bericht über den Alpenpflanzengarten auf der Raxalpe. für das Jahr 1906.

Von R. v. Wettstein, Wien.

Der Alpenpflanzengarten auf der Raxalpe, welcher im Jahre 1906 das vierte Jahr seines Bestehens erreichte, zeigte auch in diesem Jahre die beste Entwicklung und gelangte zu einem gewissen Abschlusse seiner Einrichtung. Auch in diesem Jahre wurde die Erhaltung und Ausgestaltung des Gartens durch den Niederösterreichischen Gebirgsverein in Verbindung mit dem Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen in Bamberg vorgenommen, während die wissenschaftliche Oberleitung durch den Berichterstatter, die gärtnerische Führung durch den Garteninspektor Aug. Wiemann und dem Gärtner Jul. Polese besorgt wurde. Dem Alpengarten-Ausschusse des Oesterreichischen Gebirgsvereins (Obmann: Herr Richard Friedl) und dem Pächter des neben dem Garten befindlichen Habsburgerhauses, Herrn Anton Doferer, gebührt der beste Dank für das jederzeit bekundete Interesse für den Garten.

Im Juni weilte Herr J. Polese längere Zeit auf der Raxalpe, um den Garten nach der Winterruhe in Stand zu setzen und seine Einrichtung durch Anlage und Bepflanzung einer weiteren Felsengruppe zu erweitern. Im Juli stand der Garten in schönster Entwicklung und wies einen ausserordentlich starken Besuch durch Touristen und Naturfreunde auf. Als ein erfreuliches Symptom mag der zunehmende Besuch des Gartens durch Schulen und ganze Vereine hervorgehoben werden; auch kommt es immer häufiger vor, dass Naturforscher den Garten aufsuchen, um Materialien für Studien und Untersuchungen zu entnehmen oder sich über die alpine Flora zu orientieren.

Auch zur Anlage ähnlicher Gärten hat der Garten auf der Raxalpe Anregung gegeben. Der Pächter des „Otto-

Schutzhauses" auf der Raxalpe hat eine Alpenpflanzen-Anlage geschaffen, am Semmering schritt man an die Schaffung eines solchen und in den Gärten der benachbarten Täler wird die Zahl der Felsengruppen mit alpinen Pflanzen immer grösser.

Der Pflanzenbestand des Gartens erfuhr eine wesentliche Vergrösserung. Das Material hiefür wurde teils durch Kauf erworben oder aus den Sammlungen des Wiener botanischen Gartens beigelegt, teils durch Inspektor Wiemann und Gärtner Polese eingesammelt. So ergab insbesondere eine Reise der Genannten nach Tirol einen wertvollen Zuwachs. Der Zuwachs des Jahres 1906 umfasste folgende Arten:

- | | |
|--|--------------------------------------|
| Alsine Arduini (Vis.) Fenzl | Petrocoptis pyrenaica (Berg.) A. Br. |
| — Rosani Guss. | Potentilla Breunia Hut. |
| Alyssum Wulfenianum Bernh. | Primula Allionii Loisel. |
| Androsace lanuginosa Wall. | — longiflora All. |
| — oculata | — marginata Curt. |
| — villosa L. | — minima L. |
| Anemone sulphurea L. | — spectabilis Tratt. |
| Arabis Ferdinandi Coburgi Kellerer u. Sündermann | — tirolensis Schott |
| — ovirensis Wulf. | — villosa Wulf. |
| Aretia glacialis Schleich. | Ranunculus carinthiacus Hoppe |
| — helvetica (L.) Nym. | — glacialis L. |
| Artemisia nana Gaud. | Saponaria caespitosa DC. |
| — splendens Willd. | — oeymoides L. |
| Betula humilis Schrank | — pulvinaris Boiss. |
| — nana L. | Saxifraga aretioides Bluff et Fingh. |
| Bruckenthalia spiculiflora (Salisb.) Rehb. | — aspera L. |
| Daphne striata Tratt. | — biflora All. |
| Dianthus callizonus Schott. et Kotschy. | — Braunii Wiem. |
| — frigidus Zuce. | — Cotyledon L. |
| — glacialis Haenke | — diapiensoides Bell. |
| — neglectus Loisel. | — Elisabethae Sünderm. |
| — tener Balb. | — Grisebachii Dörfl. |
| Douglasia Vitaliana (L.) Hook. | — incrustata Vest |
| Draba dubia Suter | — myrtata L. |
| — fladnizensis Wulf. | — pectinata Sch. N. K. |
| — olympica Sibth. | — porophylla Bertol. |
| Erinus alpinus L. | — Portae Stein. |
| Eriphorum Scheuchzeri Hoppe | — Salomonii Sünderm. |
| Gentiana alpina Vill. | — valdensis DC. |
| — lutea L. | Senecio carniolicus Willd. |
| Hedraeanthus dalmaticus DC. | — incanus L. |
| — graminifolius (L.) DC. | Silene Moorcroftiana Wall. |
| — tenuifolius (W. K.) DC. | — petraea W. K. |
| Oxytropis campestris (L.) DC. | Thlaspi rotundifolium (L.) Gaud. |
| | Veronica caespitosa Boiss. |
| | — dichroa Schott et Kotschy. |

Die letzten Jahre hatten eine Erfahrung gezeitigt, welche im Herbst 1906 zu einer Umgestaltung zwang und die auch für andere derartige Gartenanlagen von Wert sein dürfte. Der Garten war ursprünglich mit einer etwa 1 Meter hohen Mauer umgeben worden, der ein Drahtgitter aufgesetzt war. Die Mauer bewirkte nun eine bedeutende Ansammlung des Schnees im Garten, der nicht vom Winde weggeweht werden konnte und stellenweise eine Höhe von 2 Metern erreichte. Hatte diese bedeutende Schneelage den Vorteil, dass die Entwicklung der Pflanzenwelt im Garten retardiert wurde und dieselbe daher noch zu einer Zeit in voller Blüte stand, in der die Flora der Raxalpe sonst schon ihren Höhepunkt überschritten hatte, so stellten sich doch auch nachteilige Folgen ein. Für manche Arten wurde die jährliche Vegetationszeit zu sehr abgekürzt, andere litten durch den allzugrossen Schneedruck. Um diese Uebelstände zu beseitigen, wurde die Umfassungsmauer im Herbst 1906 abgetragen und an deren Stelle ein Gitter aufgestellt.

Die auf eine Vergrösserung des Gartens abzielenden Unterhandlungen führten zu dem erfreulichen Ergebnisse, dass einer solchen Vergrösserung nunmehr keine Schwierigkeiten mehr im Wege stehen.

Die wissenschaftliche Verwertung des Gartens erfuhr 1906 eine Erweiterung. Die günstigen Erfahrungen, welche der Berichterstatter im Vorjahre mit angepflanzten Sempervivum-Arten machte, bestimmten ihn, eine grössere Zahl von Arten in Versuchsbeeten anzupflanzen. Dadurch wurde erreicht, dass mehrere Arten, welche im Wienerbotanischen Garten nicht oder nur schwer zur Blüte zu bringen waren, reichlich blühten, so zum Beispiel *S. dolomiticum*, *S. Burnati*, *S. arachnoideum Burnati*, *S. Wulfeni Styriacum* u. a. m. Für die monographische Bearbeitung der Gattung, welche den Berichterstatter seit Jahren beschäftigt, war dies von grossem Werte. Herr Prof. E. Hackel in Graz benützte den Garten für einen Anpassungsversuch mit *Poa annua*, Herr E. Janchen in Wien begann vergleichende Kulturen mit *Helianthemum*- und *Thlaspi*-Arten.

Die vom Berichterstatter seit Jahren in den Versuchsbeeten durchgeführten Anpassungsversuche wurden fortgeführt. Diese Versuche betreffen insbesondere folgende Fragen. Zunächst wird untersucht, inwieferne verschiedene, entsprechend ausgewählte Pflanzenarten im Laufe der Generationen unter den Einwirkungen der Faktoren der alpinen Lage Veränderungen erfahren und diese Veränderungen auch bei Kultur in ebenen Lagen erblich festhalten.

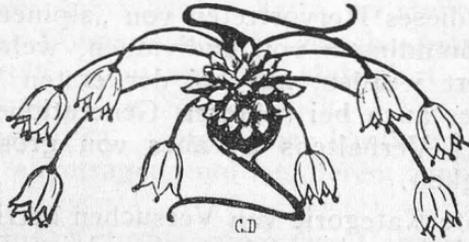
Derartige Versuche werden insbesondere mit Arten der Gattungen *Linum*, *Capsella*, *Viola*, *Lamium* und *Senecio* durchgeführt. Es ist heute noch nicht der Moment, um über diese Versuche abschliessend zu berichten, nur so viel lässt sich heute schon sagen, dass einzelne Formen keine Vererblichkeit der durch Kultur in alpiner Lage angenommenen Merkmale aufweisen, während bei anderen Formen ein erbliches Festhalten derartiger Merkmale zu konstatieren ist. Wenn der Berichterstatter den Moment für Feststellung dieser Ergebnisse noch nicht für gekommen erachtet, so ist dies darin begründet, dass die Dauer des Versuches noch nicht entscheiden lässt, ob dieses Hervortreten von „alpinen“ Merkmalen bei den Abkömmlingen von Individuen, welche in alpiner Lage kultiviert wurden, nur bei der ersten Talgeneration sich zeigt oder auch bei späteren Generationen. Die Aufklärung dieses Verhaltens ist aber von grösster theoretischer Wichtigkeit.

Eine zweite Kategorie von Versuchen betrifft die Frage, inwieferne Talpflanzen, welche in der alpinen Region angepflanzt wurden, im Stande sind, die durch die kurze Vegetationszeit geforderte Abkürzung ihrer Vegetationsperiode zu bewirken. Diesbezüglich ergab sich bisher ein sehr verschiedenes Verhalten. Manche Arten vermögen — wenigstens in der ersten der Verpflanzung folgenden Generation — eine solche Abkürzung überhaupt nicht durchzuführen. Sie gelangen in der kurzen Vegetationszeit gar nicht zur Blüte oder wenigstens nicht zur Fruchtreife und sterben ab. Eine zweite Kategorie gelangt zur Blüte, beziehungsweise zur Fruchtreife mit Entwicklung aller Organe, welche die zur selben Zeit in der Ebene kultivierten Kontrollindividuen entwickeln, aber mit Vereinfachung in der Ausbildung dieser Organe (die Laubblätter bleiben kleiner, die Internodien kürzer, die Verzweigung ist schwächer). Eine dritte Kategorie zeigt zweifellos eine Vereinfachung des Baues; sie entwickeln weniger Laubblätter und Stengelinternodien und kommen dadurch relativ früher zur Blüte. Eine vierte Kategorie endlich verlängert die individuelle Entwicklung; die hierher gehörenden Pflanzen entwickeln im ersten Jahre überhaupt keine Blüten, während die Kontrollpflanzen in der Ebene dies tun; sie überwintern und blühen erst im zweiten Jahre.

Gelegentlich dieser Kulturversuche ergab sich ein anderes nicht uninteressantes Ergebnis in Bezug auf die Keimung der Samen annueller Arten. In mehreren Fällen konnte konstatiert werden, dass solche Samen im Jahre der Aussaat überhaupt nicht keimten, aber in dem der Aus-

saat folgenden Jahre reichlich Keimlinge lieferten. Dieses Resultat steht mit bei anderen Anlässen gemachten Erfahrungen im Einklange und wirft ein interessantes Streiflicht auf die Physiologie der Keimung überhaupt.

Im Jahre 1905 und 1906 wurden überdies die bekannten Experimente v. Kerner's und Bonnier's über die Beeinflussung der Blütenfarbe durch Kultur in der alpinen Region mit mehreren Arten, insbesondere mit Viola-Arten, mit sehr bemerkenswerten Ergebnissen wiederholt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [6_1907](#)

Autor(en)/Author(s): Wettstein Richard

Artikel/Article: [Bericht über den Alpenpflanzengarten auf der Raxalpe für das Jahr 1906 26-30](#)